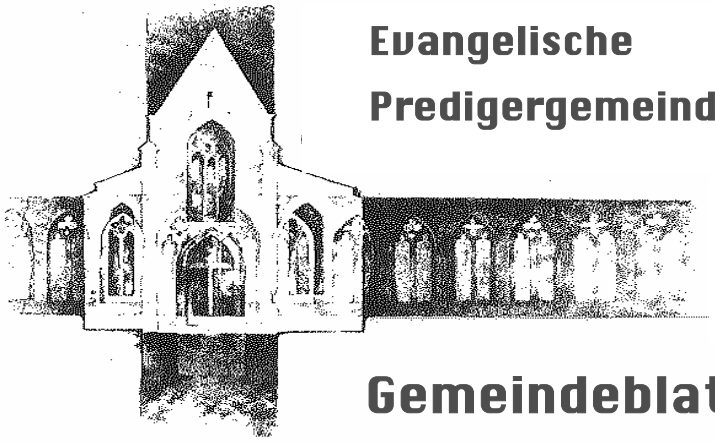


Evangelische Predigergemeinde

Juni
Juli
August
2008

Gemeindeblatt

Kircheneintritt – Kirchenaustritt

Bei dieser Frage denke ich sogleich an eine Begebenheit aus meiner Kindheit. Als ich im Alter von 8 Jahren mit meinen Eltern von Thüringen in das zerbombte Frankfurt am Main kam, war ich nicht sehr glücklich. Statt von Wiesen und Wäldern war ich von Trümmern umgeben, meine geliebte Großmutter und alle meine Freunde waren zurückgeblieben, neue hatte ich noch nicht gefunden. Ich war entwurzelt. Sonntags morgens ging ich immer ins Kino. Einmal sprach mich auf meinem Rückweg ein etwa gleichaltriges Mädchen an, schenkte mir ein kleines Abrissbildchen mit einem Engel und einem Bibelvers darauf und lud mich ein, mit ihr am folgenden Sonntag in den Kindergottesdienst zu gehen. Von da an ging ich statt ins Kino immer in den Kindergottesdienst. Obwohl getauft, war dies mein erster bewußter Eintritt in die Kirche. Später, ich war bereits junge Ärztin, war mein Engagement für die Kirche von anderen Interessen verdrängt. Da fragte mich ein Patient, ein Organist, ganz unvermittelt, weshalb wohl die Musik J.S. Bachs so wunderbar sei. Und es sprudelte aus ihm heraus: Er hat sie zur Ehre Gottes geschrieben.

Das und wie er es gesagt hatte, hat mich überwältigt und hat mich zurückgeführt in die Gemeinschaft der Gläubigen. Ich bin sicher, dass die stetige Fürbitte meiner Großmutter zu diesem Sinneswandel beigetragen hatte.

Es ist die liebevoll und zärtlich ausgestreckte Hand Gottes, die mir die Richtung vorgibt, letztlich zu IHM hin. ER hat die Kirche gestiftet und unter SEINE Verheißung gestellt als ein kostbares Geschenk. Deshalb schmerzt es mich, wenn ich in der Gemeindepost lesen muß: „Ich möchte meine Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche kündigen.“ Keine Begründung, kein Warum. Was steckt dahinter? Ein spiritueller Weg in eine andere Richtung? Oder Gleichgültigkeit in Glaubensfragen oder „nur“ die Kirchensteuer? Immer aber ist es auch eine Frage an die Kirche, an die Gemeinde, an mich, wenn Menschen die Kirche verlassen. Ob uns heute auch die betenden Großmütter fehlen?

Ich muss respektieren, dass jeder seinen eigenen Weg geht. Dennoch: „...keins fällt je aus Gottes Plan“ heißt es in einem Lied unseres Gesangbuches. Darauf will ich - so oder so - vertrauen.

Inge Linck

Thema: Kircheneintritt – Kirchenaustritt – Gründe, Hintergründe, Aussichten	**Wichtige Infos immer im Mittelteil: S. 11–14**	**Cyriakkapelle – S.8** **Ökumene – S. 10** **Kirchenmusik – S. 17** **Kinderseite – S. 19**	

Brief an eine Ausgetretene

Liebe Martina,
wie habe ich mich gefreut, von Dir nach so langer Zeit Post zu bekommen, einen richtigen Brief, das ist ja heute eine Seltenheit. Eigentlich dachte ich, dass Du mir gar nicht mehr schreibst. Wieso solltest Du auch Deiner alten Taufpatin schreiben, seit Du aus der Kirche ausgetreten bist. Ich war richtig aufgeregt, als ich Deinen Brief öffnete.
Und jetzt willst Du von mir wissen, wozu es gut ist, in der Kirche zu sein. Schade, dass wir uns nicht treffen können. Da gäbe es so viel dazu zu sagen. Aber vielleicht bist Du mal in unserer Nähe und kannst vorbeischauen. Du bist gern gesehen.
Ich habe überlegt, wie das bei mir war. Ich bin ja in einem christlichen Elternhaus aufgewachsen. Das ist lange her. Ich wurde 1950 konfirmiert, mein Bruder 1951. Das war damals so üblich. Das gebe ich zu. Alle gingen zur Konfirmation. Das ist heute anders, ich weiß. Aber viele sind später ausgetreten. Mein Bruder auch. Er zog in eine andere Stadt, studierte dort und fand keinen Kontakt mehr zur Kirche. Er hat sich sicher auch nicht um Kontakt bemüht. Aber das ist nun mal so. Außerdem war ihm die Kirchensteuer zu hoch.
Darüber habe ich mich immer geärgert. „Georg“, habe ich zu ihm gesagt, „Du kannst doch den Glauben nicht am Geld messen.“ Aber er wollte nicht mit mir reden.
Ich bin nicht ausgetreten. Das war nie ein Thema bei mir. Wir wohnten in der Nähe einer schönen alten Kirche, in der gute Musik zu hören war. Das habe ich immer genossen: Balsam für meine Seele. Und ich dachte manchmal, wie gut es ist, dass die Menschen, die vor uns gelebt haben, Geld und Kraft in diese schöne Kirche gesteckt haben. Wir wären heute ärmer an solchen Oasen der Stille.
Und dann kamen unsere Kinder. Du kennst sie. Mit Barbara warst Du ja lange befreundet. Hat sie Dich nicht sogar mal zu einer Freizeit mitgenommen? Ich erinnere mich doch daran, wie interessiert Du zurückkamst und mich mit Fragen bombardiert hast. Was Du alles wissen wolltest? Welchen Sinn das Leben hat, wolltest Du wissen, wenn man krank ist zum Beispiel? Oder: Worauf man sich verlassen kann, so ganz und gar verlassen? Oder: Wo Gott ist? Und ob ich das alles glaube, was in der Bibel steht?
Deine Fragen waren schwer und schön zugleich. Ich habe damals gemerkt, wie wenig ich weiß und bin in meine Gemeinde gegangen, um mit anderen Gleichgesinnten über Deine Fragen zu reden. Das war spannend und richtig gut. Obwohl ich schon fast 40 Jahr alt war, hatte ich mich noch nie intensiv mit dem christlichen Glauben beschäftigt. Es war höchste Zeit.
Auch für meine Kinder habe ich es getan. Ich wollte unbedingt, dass sie in ihrem Leben verstehen, worauf es ankommt und worauf man sich verlassen kann. Du wirst vielleicht darüber lachen, aber ich habe angefangen, mit meinen Kindern zu beten, ganz einfach abends, wenn sie im Bett waren: „Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe beide Augen zu. Vater, lass die Augen dein über meinem Bette sein.“
Entschuldige, ich werde alt. Jetzt habe ich fast Deine Frage vergessen. Tja, wozu ist es gut in der Kirche zu sein? Weißt Du, mein Bruder hat immer gesagt, er hat seinen Glauben. Er braucht die Kirche nicht. Kann sein, dass das für ihn gestimmt hat. Für mich nicht. Ich habe dort Menschen gefunden, die mir geholfen haben, den Glauben nicht zu verlieren. Und mir war wichtig, mit Christen zu reden, ja auch zusammen zu singen und zu beten. In der Gemeinschaft war es einfacher.
Ach, am besten Du kommst mal vorbei. Das ist noch einfacher.
Viele Grüße Deine alte Tante Traude

Johannes Staemmler

Wachsen gegen den Trend – Beobachtungen anhand der Gemeindegliederstatistik der Predigergemeinde

Ein Gewimmel ist das im Kindergottesdienst der Predigergemeinde. Sonntag für Sonntag treffen sich durchschnittlich 20 Kinder in der Sakristei des Predigerklosters, um auf eine kindgerechte Weise das Evangelium zu hören. „Die Kindergottesdienstgruppe hat alle Hände voll zu tun“, sagt Frederike Wulff-Wagenknecht, die für die Kindergottesdienste in der Predigergemeinde verantwortlich ist. Ein Anstieg der Teilnehmerzahlen ist über die letzten Jahre deutlich zu verzeichnen. Dies ist erfreulich, liest man doch überall von einer insgesamt schrumpfenden Kirche. Doch lässt sich aus den erfreulichen Kindergottesdienstzahlen in der Predigergemeinde eine generelle Tendenz ableiten?

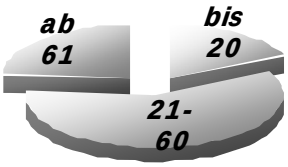
Die Evangelischen Kirchen in Thüringen verzeichnen im langjährigen Trend einen Mitgliederschwund. Zwischen 1998 und 2005 schrumpfte die Zahl der Gemeindemitglieder in den drei Evangelischen Kirchen in Thüringen um 13,5 % auf 604.962. Ähnlich deutlich sank die Gemeindegliederzahl im Kirchenkreis Erfurt. Von 1994 bis 2007 verloren die Gemeinden des Kirchenkreises 18,2 % ihrer Mitglieder, wobei der Verlust bei den Landgemeinden mit 20,1% höher lag als bei den Stadtgemeinden mit 17,9 %. Im gleichen Zeitraum ergibt sich für die Predigergemeinde ein anderes Bild: Um 14,9 % stieg die Gemeindegliederzahl an und erreicht nun 2677. Damit ist die Predigergemeinde die größte Einzelgemeinde des Kirchenkreises Erfurt.

Auch die Altersstruktur der Gemeinde ist bemerkenswert: Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre stellen 17,9 % der Gesamtgemeinde. Die Gemeindeglieder im erwerbsfähigen Alter (bis 65 Jahre) bilden mit 58,4 % den größten Anteil an der Gemeindemitgliedschaft. Dabei ragt als größte Einzelgruppe in der Gemeinde die Gruppe der jungen Erwachsenen (21 bis 30 Jahre) mit 17 % aus dieser Gruppe heraus. Das heißt, junge Erwachsene und junge Familien prägen mehr als andernorts das Bild der Gemeinde. Dies würde auch die eingangs geschilderte Beobachtung zu den Kindergottesdiensten bestätigen. Die Gemeindeglieder im Rentenalter aller Jahrgänge bilden einen Anteil von 23,9 % der Gemeinde.

Der Befund scheint zunächst augenfällig: Die Evangelische Predigergemeinde ist eine relativ junge und erfreulich wachsende Gemeinde. Die Gründe scheinen auf der Hand zu liegen. Junge Familien bekommen Kinder, was wiederum viele Taufen und ein Anwachsen der Gemeindegliederzahl zur Folge hat. Doch fragen wir nach den Gründen des Wachstums, ergibt ein Blick in die Statistik (Tabelle) ein etwas differenzierteres Bild.

Für das Jahr 2007 stehen den 35 Taufen und 8 Wiedereintritten 31 Austritte und 38 Sterbefälle gegenüber. Das heißt, es ist ein negativer Saldo von -26 zu verzeichnen. Die Beobachtung gilt ebenso für die vorangegangenen Jahre. Warum also wächst die Gemeinde? Michael Dietzel vom Kirchlichen Verwaltungsamt Erfurt weiß es genau: „ Es sind die Umpfarrungen aus anderen Gemeinden und die Zuzüge in das Gemeindegebiet, die den leicht negativen Saldo ausgleichen und die Gemeinde anwachsen lassen.“ Die Gründe für die Kirchenaustritte liefert er gleich dazu: „Wenn die Jugendlichen mit dem Eintritt in das Berufsleben ihr erstes Geld verdienen, entscheidet sich mancher wegen der Kirchensteuerpflicht gegen die Kirchenmitgliedschaft.“ Die Gemeinde wächst also tatsächlich gegen den gesamtkirchlichen Trend, jedoch nicht aus sich selbst heraus.

Bleibt zu fragen, welche Schlussfolgerungen die skizzierten Befunde für die Arbeit in der Predigergemeinde haben.



„Die Gemeinde will sich nicht auf Kosten anderer Gemeinden vergrößern.“, sagt Pfarrer Staemmler und fügt hinzu „Es kommt vielmehr darauf an, uns gegenseitig Mut zu machen und zu stärken. Dazu braucht es sinnvolle Formen der Zusammenarbeit zwischen den starken und den weniger starken Gemeinden.“ Aber auch in der Predigergemeinde gibt es viel zu tun: Die Arbeit mit Jugendlichen entwickelt sich seit einiger Zeit erfreulich. Hier gilt es Kontinuität zu schaffen. Gleichzeitig müssen die vielfältigen Angebote für Kinder, Familien und junge Erwachsene aufrechterhalten und in ihrer Qualität weiter entwickelt werden. Eine besondere Herausforderung für die Gemeinde ist die Bildungsarbeit. Ob in den Kindergärten, in der Christenlehre oder im Konfirmandenunterricht – hier nimmt die Predigergemeinde ihre Bildungsverantwortung ganz konkret wahr. Dies alles muss geschehen, ohne dabei die Älteren aus dem Blick zu verlieren. Das sind die vielen treuen Gemeindeglieder, die lange Jahre die Arbeit der Gemeinde begleitet haben und auch zukünftig als Ehrenamtliche unverzichtbar sind. Um diesen Arbeitsbereich aufzuwerten, hat der Gemeindekirchenrat beschlossen, im Rahmen einer Stellungnahme zur Verfassung der neuen Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland den Besuchsdienst wieder ausdrücklich als wichtigen Bestandteil der Gemeinde

Fortsetzung nächste Seite

arbeit in den Verfassungstext aufzunehmen. Schließlich lebt unsere Kirche vom lebendigen Miteinander der Generationen. Wie sich dem folgenden Text entnehmen lässt, kann dies auch ein „guter Grund“ sein, Mitglied der Kirche zu bleiben oder zu werden.

Marco Eberl

Zwölf gute Gründe, in der Kirche zu sein

1. Im christlichen Glauben bewahrt die Kirche eine Wahrheit, die Menschen sich nicht selber sagen können. Daraus ergeben sich Maßstäbe für ein verantwortungsbewusstes Leben.
2. In der Kirche wird die menschliche Sehnsucht nach Segen gehört und beantwortet.
3. Die Kirche begleitet Menschen von der Geburt bis zum Tod. Das stärkt auf geheimnisvolle Weise.
4. In der Kirche können Menschen an einer Hoffnung auf Gott teilhaben, die über den Tod hinausreicht.
5. Die Kirche ist ein Ort der Ruhe und Besinnung. Unsere Gesellschaft ist gut beraten, wenn sie solche Orte pflegt.
6. In der Kirche treten Menschen mit Gebeten und Gottesdiensten für andere ein. Sie tun das auch stellvertretend für die Gesellschaft.
7. Die kirchlichen Sonn- und Feiertage mit ihren Themen, ihrer Musik und ihrer Atmosphäre prägen das Jahr. Die Kirche setzt sich dafür ein, diese Tage zu erhalten.
8. In Seelsorge und Beratung der Kirche wird der ganze Mensch ernstgenommen und angenommen.
9. In Krankenhäusern und anderen sozialen Einrichtungen der Kirche schaffen viele haupt- und ehrenamtlich Engagierte ein besonderes, menschliches Klima.
10. Wer die Kirche unterstützt, übt Solidarität mit den Schwachen und Benachteiligten.
11. Kirchliche Musik und Kunst sind bis heute prägende Kräfte unserer Kultur.
12. Wo immer Menschen hinkommen oder hinziehen, treffen sie auch die weltweite christliche Gemeinschaft. Dazu kann jede und jeder beitragen.

www.ekd.de

Was muss ich tun um in die Evangelische Kirche einzutreten?

1. Suchen Sie das Gespräch mit einer Pfarrerin oder einem Pfarrer in Ihrer Nähe! (Siehe Telefonbuch)
2. Suchen Sie Kontakt zu Christen zum Beispiel in einem Gottesdienst oder anderen Gemeindeangeboten.
3. Wenn Sie gar niemanden finden sollten, melden Sie sich beim Kirchlichen Verwaltungsamt, Schmidtstedter Str. 42 in Erfurt, Tel. 5987211. Dort wird man Ihnen weiterhelfen.
4. Wenn Sie den christlichen Glauben näher kennen lernen möchten und vielleicht sogar getauft werden möchten, dann bereden Sie das mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin. Meist wird es dann einen Taufunterricht geben, an dem Sie teilnehmen können.

Im Gespräch mit Pfarrerin Susanne Sydow und der Gemeindepädagogischen Mitarbeiterin Dorothea Peukert von der Gustav-Adolf-Kirche am Herrenberg

Seit 1989 ist Susanne Sydow Pfarrerin der Gustav-Adolf Kirche am Herrenberg, die dem „Evangelischen Kirchspiel Erfurt Südost“ angehört. Ähnlich wie andere „Stadtrand-Gemeinden“ hat auch ihre Gemeinde Einbrüche in den Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Vitya Rommel und Julia Herz trafen sich mit der 49-Jährigen und ihrer Kollegin, der Kirchenpädagogin Dorothea Peukert (58) zum Gespräch in dem beschaulichen Gotteshaus.

Frau Sydow, nach 18 Dienstjahren und enormen Mitgliederschwund - was motiviert Sie, hier zu arbeiten?

Für die rückläufige Zahl gibt es ja sachliche, objektive Gründe. So dass ich diese Tatsache nicht persönlich nehme. Ich arbeite gern hier. Ich mag die bodenständigen Menschen, die uns besuchen. Mir ist wichtig, dass ich dazu beitragen kann, die Gemeinde am Leben zu erhalten und Menschen dabei zu helfen, sich im Leben besser zurechtzufinden.

Worin äußert sich das?

Wir kümmern uns gerne um Hilfebedürftige. Das bedeutet aber nicht, dass wir jedem Bettler eine Geldspende in die Hand drücken. Das habe ich mir abgewöhnt. Wir versuchen lieber, all jenen ein soziales Gerüst zu bieten, mit dem sie neuen Mut und Kraft schöpfen können. Wir sind bereit, Menschen mit Problemen zu begleiten und wenn möglich, in einem Chor oder einem Kreis zu integrieren. Solche Gesten setzen allerdings immer voraus, dass auch genügend „starke“ Menschen in der Gemeinde sind, die in solchen Fällen die nötige Statik bieten.

Nur werden das leider immer weniger. Wie viele Mitglieder zählt Ihre Gemeinde heute ungefähr und wie viele waren es zu Höchstzeiten?

Jetzt haben wir ca. 2600 Mitglieder. Anfang der 90er Jahre lag die Zahl noch zwischen 3500 und 4000. Damals konnten wir noch 150 Jungen und Mädchen pro Jahr zur Konfirmation einladen, wobei anschließend circa 35 teilnahmen. Heute stehen 12 Namen auf unsere Liste und die Hälfte davon erscheint.

Worin sehen Sie die Ursachen für diese rückläufige Tendenz?

S. Sydow: Allein der Wohnungsrückbau hat uns schon um die 1000 Mitglieder gekostet, wenngleich das Ambiente dadurch verschönert worden ist.

Pfarrerin Susanne Sydow *Foto: V. Rommel*

D. Peukert: Hinzu kommt natürlich, dass wir gewisse Standortvorteile, von denen Innenstadtgemeinden wie die „Prediger“ zum Beispiel profitieren, nicht bieten können. Ein großes Manko ist die schlechte Verkehrsanbindung. Die nächste Straßenbahnhaltestelle liegt weit entfernt. Unsere Kinder müssen mit dem Auto gebracht werden. Das bedeutet einen enormen Organisationsaufwand, den viele nicht mehr bereit sind, auf sich zu nehmen. Wir haben auch nicht so viele Schulen in der Nähe, deren Schüler wir im Anschluss begrüßen könnten. Und es ist nun mal Fakt, dass im Vergleich zum Stadtzentrum hier oben eine andere Klientel mit anderen Prioritäten lebt.

Fortsetzung nächste Seite

Gemeindepädagogin Dorothea Peukert (links) *Foto: V. Rommel*

Was versuchen Sie, um die gegenwärtige Situation zu ändern?
S. Sydow: Außer unserer Arbeit können wir nicht viel tun. Sicher kommt es schon mavor, dass ich den einen oder die andere mit meinem Auto von der Kirche nachhause fahre, aber das ersetzt keine Bahn. Was unsere Räumlichkeiten betrifft, können wir uns wirklich nicht beschweren. Gesprächskreisen, Erwachsenenunterricht, Frauenhilfe oder Großmütterkreis bieten sie ein hervorragendes Ambiente.

Was würden Sie sich denn wünschen, ändern zu können?
S. Sydow: Erst einmal würde ich das „Umpfarren“ abschaffen. Hauptsache ist doch, die Leute gehen überhaupt in die Kirche. Dann wünsche ich mir einen festangestellten Musiker, damit ich für die Gottes dienste nicht immer eine andere Honorarkraft suchen muss; mehr Mittel für eine in

tensivere Öffentlichkeitsarbeit und eine Straßenbahnhaltestelle vorm Haus.

Fühlen Sie sich als Mitarbeiter einer „Stadtrand-Gemeinde“ manchmal ungerecht behandelt?
S. Sydow: Ja, denn ich denke, dass man uns nicht mit den gleichen Maßstäben messen kann, weil wir ganz andere Vorraussetzungen mitbringen als eine große zentrumsnahe Gemeinde. So gelten für uns beispielsweise dieselben Berechnungsgrundlagen. Allerdings möchte ich betonen, dass ich nicht unter einem „Neid-Komplex“, wie er mir oft gern unterstellt wird, leide. Und ich möchte noch mal klarstellen:
Ich wünsche mir keine andere Gemeinde!

Ein steinerner Schrein für den Leib Christi

Verborgen hinter dem Altar im hohen Chor befindet sich ein Objekt, das viele von Ihnen vielleicht noch nie gesehen haben, obwohl es doch seit etwa 1350 dort seinen Platz hat und mehrere Meter hoch ist. Es steht auf einer Säule und sieht aus wie ein kleines, steinernes Gebäude – das Sakramentshaus. Ein paar Stufen führen hinauf zu dem gotisch verzierten Schrein, dessen drei offene Seiten einmal mit Gittern verschlossen waren. Nur eines davon ist übrig geblieben, und auch das Türchen an der Rückseite fehlt. Als der Hochaltar in nachreformatorischer Zeit aus der Paulskirche in die Predigerkirche kam, stellte man ihn direkt vor jenes Relikt der Hostienverehrung. Denn Sakramentshäuser haben mit einem Teil spätmittelalterlicher Religiosität zu tun, die gerade Protestanten fremd ist.

1215 schrieb das päpstliche Lateranskonzil das Verständnis fest, in der geweihten Hostie sei Christus real und dauernd gegenwärtig. Wenn aber die Hostie somit der materialisierte Christus selber war, musste man ihm einen angemessenen, sicheren Platz im Kirchenraum geben (ebenfalls aus diesem Verständnis heraus begann man, beim Abendmahlssakrament statt Brot Oblaten zu verwenden – man vermied so, dass etwaige Krümel der geweihten Hostie verloren gingen). Die bis dahin übliche in die Wand eingelassene Tabernakelnische hatte als nicht würdig genug vorerst ausgedient; in der Predigerkirche ist sie rechts vom Altar noch immer zu finden. Man schuf nun oft stark verzierte Architekturwerke mit einem kleinen Raum zur sichtbaren Aufbewahrung der geweihten Hostien, in deren Nähe man sich zugleich Jesus besonders nahe glaubte. Entsprechend ihrer Bedeutung waren diese Bauten häufig viele Meter hoch, weshalb man sie auch als Sakramentstürme bezeichnet.

Um der zunehmenden Hostienverehrung des 13. Jahrhunderts entgegenzukommen führte der Papst 1264 zudem das Fronleichnamsfest (zu *vrône lîcham*, „Leib des Herrn“) ein. Bis heute wird bei diesem katholischen Fest die geweihte Hostie als gewandelt angebetet. Es wundert nicht, dass nach der Reformation neben dem Feiertag auch die Sakramentshäuser allmählich aus vielen Kirchen in den reformierten Gebieten verschwanden. Luther jedenfalls lehnte sie wie auch die Fronleichnamsprozessionen ab und sprach sich für ihre Abschaffung aus: »Tzuvor sollt man abethun die sacrament heusser und die procession auff des heyligen leychnams tag, weyl der keyn nott noch nuetze ist und groß heucheley und spott dem sacrament widderferet.«

Hinter dem Altar verborgen hat das Sakramentshaus der Predigerkirche die Jahrhunderte überdauert und zeugt von der Zeit, als dieses Gotteshaus noch Teil des Dominikanerklosters war.

Eva Lenz

Cyriakkapelle - Eine Kirche für unterwegs

Den Kindern vom Mückestift und der Prediger-KiTa muss man sie nicht vorstellen. Mancher Klasse des Ratsgymnasiums auch nicht. Eine Reihe Taufen hat sie in den letzten Jahren gesehen, Hochzeiten ebenso. Am Konfirmationssonntag ist sie immer für eine Familienfeier reserviert, am Schulanfangswochenende nicht minder - und das sind nur Beispiele. Trotzdem ist die Cyriakkapelle in Erfurt kaum bekannt.

Sie ist eine "Notkirche". Erbaut 1950, zu einer Zeit, als Deutschland noch voller Trümmer war, die Menschen keine Luxusprobleme kannten und als die Predigerkirche "Notfenster" aus Glasscherben erhielt. Fünfundzwanzig Jahre lang wohnte eine Gemeindeschwester in der kleinen Wohnung, die zur Kapelle gehört, und wirkte von dort aus hinein in die Cyriak- und Peterbornsiedlung draußen vor der Stadt, wohin noch längst keine Straßenbahn fuhr.

Notkirchen wurden in jenen Jahren auch an vielen anderen Orten im zerstörten Deutschland gebaut. Es gab ein richtiges Programm. Christen aus aller Welt spendeten dafür, und ein berühmter Kirchenarchitekt hat die Pläne für die Bauten, die aus hölzernen Fertigteilen und örtlichem Material, oftmals Trümmern errichtet wurden, entworfen. Sein Name war Otto Bartning, geboren 1883 - wir feierten im April seinen 125. Geburtstag. Er hat eine evangelische Theorie des Kirchenbaus formuliert und veröffentlicht, war Doktor der Theologie, und wahrlich epochemachende Kirchbauwerke sind von ihm geschaffen worden.

1918/19 ist er als Mitbegründer der Bauhausidee in Erscheinung getreten und stand als Direktor von 1926 bis 1930 der Staatlichen Bauhochschule in Weimar vor. Von 1950 bis zu seinem Tod 1959 war er unter anderem der Vorsitzende des Bundes Deutscher Architekten.

Die Cyriakkapelle atmet den Geist ihrer Entstehungszeit. Sie ist ein bescheidener Holzbau, der sich wie ein Zelt in den umgebenden Obstgarten schmiegt, wie ein Symbol für das Unterwegssein der Gemeinde Gottes und wie eine Grundsatzerklärung gegen Hochmut und Prunk. Auch heute noch - inzwischen als geschütztes Denkmal - ist sie zu weiten Teilen in ihrer genügsamen Originalsubstanz erhalten.

Ein Kreis der Gemeinde, der sogenannte Cyriakkreis, belebt und pflegt das Gebäude und seinen Garten und stellt es für vielfältige Nutzungen vor allem in der schönen Jahreszeit bereit - für regelmäßige Aufenthalte der Kindergärten im Grünen, für Gemeinde- und Familienfeste, für die traditionellen Sommersonntagnachmittage mit Kaffee und Kuchen, zu denen Woche für Woche jeder eingeladen und willkommen ist. Neben den Gottesdiensten der Gemeinde- und Jahresfeste wird noch EIN regelmäßiger Gottesdienst "auf Cyriak" gefeiert: die "Christvesper am Bollerofen" am Heiligabend um 18.30 Uhr. Am Tag des Offenen Denkmals steht die Kapelle immer für Besucher offen, und einmal im Jahr gibt es das "Cyriakfest", bei dem das Gebäude und seine Geschichte im Mittelpunkt steht.

Machen Sie sich auf den Weg! Die Cyriakkapelle freut sich auf Ihren Besuch!

Einladung:

Gemeindekaffeetrinken am Sonntagnachmittag:
Juni bis August, immer ab 15.00 Uhr
11. Cyriakfest: 8. Juni 2008 ab 14.00 Uhr
Jahresfest des Mücke-Kindergartens:
28. Juni 2008
Gemeindefest der Predigergemeinde:
31. August 2008

Vorankündigung:

Ausstellung zum "Bauhausjahr 2009":
"90 Jahre Bauhausidee –
Otto Bartning und das (andere) Bauhaus"
in Zusammenarbeit mit der Otto Bartning
Arbeitsgemeinschaft Kirchenbau e.V.
- Eröffnung am 29. Dezember 2008

www.cyriakkapelle.de

www.otto-bartning.de

Cyriakkapelle, Im Gebreite 75

Stefan Börner

Informationen und Beschlüsse aus den Sitzungen vom Januar bis Mai 2008

14.1. Der Kollektenplan für 2008 mit 12 frei verfügbaren Zweckbestimmungen wird beschlossen, darunter u.a. für die Hospizarbeit Erfurt, die ökumenische Telefonseelsorge sowie zwei soziale Hilfsprojekte in Nicaragua und in Bosnien-Herzegowina.

Für die Gesamttagung Kindergottesdienst 2009 in Erfurt wird dem Veranstalter die Nutzung von Räumen der Predigergemeinde zugesichert, u.a. auch Kirche und Kloster.

Der Brief von Mietern des Barfüßerhauses zu einem eventuellen Verkauf wird kontrovers diskutiert. Vor einer Entscheidung sollen zunächst Wirtschaftlichkeitsberechnungen für alle drei Wohnimmobilien angestellt werden.

Für ein Konzert am 25. Juli in der Predigerkirche im Rahmen des MDR-Musiksommer wird eine Nutzungsvereinbarung beschlossen.

Einem Antrag auf Verlängerung eines Erbbaurechtes wird zugestimmt und dem Kirchlichen Verwaltungsamt Vollmacht zum Vollzug erteilt.

Dem Antrag der Erbbauberechtigten in der Salinesiedlung auf Änderung der Zahlungsmodalitäten (vierteljährlich) wird ohne Anerkennung einer Rechtspflicht zugestimmt.

Die Bestellung von 3.000 Karten (Westfassade der Kirche) zum Verkauf in der Offenen Kirche wird beschlossen.

11.2. Die Einholung eines Maßnahmen- und Kostenplans zur Sanierung der Gebäude Predigerstraße 3 und 4 hat einen Mittelbedarf von etwa 500.000,00 Euro ergeben.

Die Einholung eines Verkaufswertgutachtens für das Gebäude Barfüßerstraße wird beschlossen.

Dem Vorschlag der Kirchenführer zu einer moderaten Anhebung der Preise für Führungen durch Kirche und Kloster wird zugestimmt.

Ebenfalls findet der Vorschlag der Kirchenführer Zustimmung, die ausgelagerte Saulusfigur wieder in der Kirche aufzustellen, und zwar im Nordflügel des Hohen Chores.

Eine Aufstockung des Arbeitsvertrages mit Frau Meyer wird beschlossen sowie die erneute geringfügige Anstellung von Frau Müller für die Offene Kirche.

Die Restaurierung der sog. Magdleinschulbibel wird zugunsten einer einfachen Konservierung aufgegeben vorbehaltlich der kirchenaufsichtlichen Genehmigung.

Der GKR beschließt die Mitgliedschaft der Gemeinde in der Ökumenischen Telefonseelsorge e.V. als zahlendes Mitglied.

Der GKR stimmt dem Entwurf einer dreiseitigen Vereinbarung mit dem Kirchenkreis und dem Augustinerkloster zur pauschalen Betriebskostenerstattung für die Proben der Kirchenmusik im Augustinerkloster rückwirkend zum 1.1.2008 zu.

10.3. Positive Wertung der GKR-Rüstzeit in Imshausen. Insbesondere die Anwesenheit von Bischof Noack hat zur Klärung von Fragen der Zusammenarbeit mit dem Augustinerkloster beigetragen: Augustinerkirche und –kloster liegen in der Zuständigkeit und Verantwortung der Kirchenleitung. Die geplante Eigentumsübertragung sowie die Finanzierung der Kirchenmusik werden weiter verfolgt.

Änderungsvorschläge zum Verfassungsentwurf der EKM werden beschlossen, vor allem sollen die Rechte der Kirchengemeinden gestärkt werden

Das Auswahlverfahren zur Neubesetzung der vakanten Stelle von Frau Beate in der KiTa wird an eine AG delegiert. Notwendige Reparaturen in der KiTa werden beschlossen.

7.4. Jasmin Müller berichtet über ihre Tätigkeit in der Leitung der Jungen Gemeinde (JG). Diese soll weiter entwickelt werden, insbesondere sollen die Kontakte zu den Konfirmanden intensiviert werden. Der Honorarvertrag mit Frau Müller wird um ein Jahr verlängert. Die Teilnahme von zwei Vertretern der JG an den Sitzungen des GKR wird beschlossen.

Der Verlängerung des Arbeitsvertrages mit Herrn Merezki (Hausmeister) wird zugestimmt.

In einer Arbeitsgruppe unter Leitung von Pfarrer Staemmler soll die Arbeit mit Kindern in der Gemeinde visitiert und konzeptionell überprüft werden. Zeitfenster: etwa ein Jahr.

Einem Antrag auf Wiedereintritt in die ev. Kirche wird zugestimmt.

Der Stellenbeschreibung für die Erzieherinnen in der Prediger-KiTa und deren Leiterin wird mit Änderungen zugestimmt.

Der Haushaltsplan 2008 der Prediger-KiTa wird beschlossen.

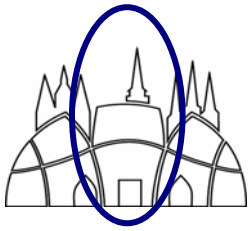
Die Verfahrensweise zur Vermarktung von Gelände im städtischen Bebauungsplan Mühlhäuserstraße wird vorbehaltlich der kirchenaufsichtlichen Genehmigung beschlossen. *Inge Linck*

5.5. Sr. Katharina von der CCR hat sich den Ältesten vorgestellt. Zum ersten Mal sind Jugendvertreter aus der JG dabei Sie werden herzlich begrüßt. Der GKR hat sich selbst Regeln gegeben, damit die Sitzungen straffer und effektiver laufen. Es wird eine Neuauflage des Kirchenführers geben. Schnell & Steiner wird beauftragt. 10 Kindergesangbücher werden angeschafft. Die Stellenbeschreibungen zweier Erzieherinnen wurden beschlossen. Drei Älteste werden bevollmächtigt, beim Notar Unterschriften zu leisten. *Johannes Staemmler*

Damit von der Ökumene nicht nur bei bestimmten Anlässen geredet wird, hat das Redaktionsteam beschlossen, dafür ständig eine Seite zur Verfügung zu stellen. Dort können neben Nachrichten und Beiträgen aus und zu den anderen Kirchen auch persönliche Erfahrungen mit der Ökumene einen Platz finden. Diese sind sicher vielfältig und es ist bestimmt interessant auch von den Ökumeneerfahrungen unserer Brüder und Schwestern zu hören. Dazu erhielten wir von der Martinigemeinde folgende Pressemitteilung:

St. Martini-Kirche Erfurt 1758 – 2008
250 Jahre Kirchweihe nach barockem Neu- und Wiederaufbau

Vor 250 Jahren wurde die heute nächst der Oper gelegene Katholische St. Martini-Kirche im Brühl durch den damaligen Weihbischof Johann Friedrich von Lasser neu eingeweiht. Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg hatten einen Neu- und Wiederaufbau notwendig gemacht. Anlass genug das runde Kirchweihjubiläum vom 30.06. bis 6.07.2008 in einer Festwoche mit Vorträgen, Konzerten, einem Ball sowie einem Festgottesdienst mit Bischof Joachim Wanke zu begehen.



Bis die Kirche ihre noch heute sichtbare barocke Gestalt erhielt, vergingen mehrere hundert Jahre:
Die in den letzten Jahren aufwendig sanierte St. Martini-Kirche gehört mit zu den ältesten Kirchen Erfurts. Als Pfarrkirche der Brühler Vorstadt bestand sie bereits, bevor sie 1265 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Daneben diente sie seit Anfang des 14. Jahrhunderts auch als Klosterkirche für das angeschlossene Zisterzienserinnenkloster. Da die gesamte Anlage zu dieser Zeit noch außerhalb der damaligen Stadtmauer lag, führte sie den Namenszusatz „extra muros". Beim großen Stadtbrand von 1472 wurden Kirche und Kloster weit in Mitleidenschaft gezogen. Von dem spätgotischen Nachfolgebau steht heute noch der große Glockenturm. Nach dem Dreißigjährigen Krieg waren Kloster und Kirche stark beschädigt. Der Schwesternkonvent bestand zwar noch, hatte jedoch nicht die Mittel, um die Gebäude wieder instand zu setzten. Erst 1755 wurde mit dem Wiederaufbau der Kirche begonnen und dem ehemals gotischen Bau seine heutige barocke Form und Innenausstattung gegeben. Tonnengewölbe und Fenster, Kanzel und vor allem der Hochaltar zeugen von der neuen architektonischen Auffassung und der Festlichkeit barocker Schaulust. 1819 wurde das Kloster im Zuge der Säkularisation aufgelöst. Die Gebäude wurden zeitweise als Kaserne genutzt, zu DDR-Zeiten als KfZ-Werkstatt der Post, mittlerweile befinden sich hier private Wohnungen. Lediglich die Kirche blieb als solche erhalten und dient der Martini-Gemeinde bis heute als Gottesdienstraum.

Nähere Informationen zum Festprogramm erhalten Sie im Pfarramt unter Telefon 0361/2227797 sowie auf der Homepage der Gemeinde (www.martini-erfurt.de).

Ulrich Becher, PGR-Vorsitzender

Ökumene lebt ja vor allem durch persönliche Kontakte. Eine gute Gelegenheit dafür bietet die Festwoche zur 250. Wiederkehr der Kirchweihe nach dem barocken Umbau unsere Katholische Partnergemeinde St. Martini im Brühl. Diakon Burkert hat uns eingeladen die Angebote der Festwoche wahrzunehmen.

André Maaß

Festwoche 30. Juni – 6. Juli 2008 *- vorläufiges Programm – Änderungen vorbehalten -*

Montag, 30.06.2008, 19:30 Uhr **Zisterzienserinnen damals und heute** Äbtissin Assumpta Schenkl OCist Vortrag – Gespräch – Gebet (Komplet) mit Zisterzienserinnen des Klosters Helfta

Mittwoch, 2.07.2008, 19:30 Uhr **St. Martini und die Zeit des Barock** Dr. Klaus-Bernward Springer, Universität Erfurt Kunst-, bau- und zeitgeschichtlicher Vortrag

Freitag, 4.07.2008, 19:30 Uhr **Festliches Konzert für Trompete und Orgel** Uwe Komischke, Weimar – Trompete Thorsten Pech, Wuppertal – Orgel

Samstag, 5.07.2008, 18:00 Uhr **Kirchenmusikalischer Vespergottesdienst** Chor der St. Martini-Gemeinde

anschließend, 19:00 Uhr (Eintrittskarte erforderlich!) **Martini-Ball** im „Com-Center im Brühl", Mainzerhofstraße mit Buffet, Tanz, Programm von Gruppen und Kreisen der Gemeinde

Sonntag, 6.07.2008, 11:00 Uhr **Festgottesdienst zum Kirchweihjubiläum** Pontifikalamt mit Bischof Joachim Wanke und ehemaligen Seelsorgern der Gemeinde, anschl. Beisammensein von Gemeinde und Gästen rund um die Kirche

Herzliche Einladung zum Gemeindefest

am 31. August 2008, 14.30 Uhr in der Cyriakkapelle und dem Cyriakgelände.
Im Gebreite 75, an der ega-Haltestelle aussteigen, dann noch 5 Minuten zu Fuß in die Cyriaksiedlung laufen.
Wir haben INKOTA zu Gast. INKOTA organisiert Hilfe in der Dritten Welt. Eine kleine Wäscheleinenausstellung informiert uns über Nicaragua und das Landwirtschafts- und Umweltschutzprojekt in SAN DIONISIO, das wir seit einem Jahr unterstützen.
Außerdem gibt es ein Kinderprogramm für Kinder von 3 bis 8 Jahren aus der NICA-Kiste.

Programm:
14.30 Uhr Andacht zu Beginn in der Cyriakkapelle
15.00 Uhr Kaffeetrinken im Freien
16.00 Uhr INKOTA-Informationen zu Nikaragua und Kinderprogramm
18.00 Uhr Abschluss mit Grillen und Aufräumen

Wir bitten um Kuchenspenden!

Einladung zum Erwachsenenunterricht

Worum es beim christlichen Glauben geht ...
Für Leute, die

- **Interesse am christlichen Glauben haben und die mehr über den christlichen Glauben wissen möchten,**
- **sich taufen lassen wollen (Ostern 2009 ist dann die Taufe möglich),**
- **wieder in die evangelische Kirche eintreten möchten (Vorbereitung auf das Abendmahl) oder**
- **einfach mal zuhören möchten, worum es in der Kirche und beim Glauben geht.**

10 Abende sind geplant, jeweils 20.00 Uhr. Für die Teilnahme ist eine **Anmeldung** bei Pfarrer Staemmler **bis 22. Juni 08** erforderlich.

Die Termine: 9.9.2008 – Infoabend, 23.9., 14.10., 4.11., 25.11., 16.12., 6.1.09, 27.1., 17.2., 10.3., 24.3., 12.4.2009 Ostersonntag mit Taufe

Anmeldung per Telefon: 0361-5626213 o. 0170-2163316 oder per Email: pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Herzliche Einladung zum Ausflug für Seniorinnen und Senioren

Mittwoch, den 18.6.2008 - Ausflug mit dem Bus nach Flarchheim zu unserer ehemaligen Vikarin Claudia Faust und zum Baumkronenpfad. Bus und Mittag 28 €. (Anmeldung erforderlich bei Frau Tondera im Mückestift oder im Gemeindebüro).

Der Gesprächskreis Eins lädt ein: 19.30h Gemeindehaus

10.6.: Dr. G. Begrich „Der Kampf am Jabbok – eine dunkle Seite Gottes?";
8.7.: Sommerabend mit Musik und Gesprächen
12.8.: Dr. Springer „Das Erbe der Erfurter Dominikaner für die Predigergemeinde".

<<Allah akbar>>

Der Islam als Herausforderung des christlichen Glaubens

- Gemeindeseminar der Ev. Predigergemeinde, Erfurt -

Seit einigen Jahren fragen sich viele Menschen, wie das kommt, dass der Islam so stark auf dem Vormarsch ist. Er beherrscht die Schlagzeilen. Er breitet sich aus. Gläubige Muslime beeindrucken in der Öffentlichkeit durch die Ernsthaftigkeit ihres Glaubens.
Der Islam ist wie das Christentum eine monotheistische Religion. Beide haben tiefe Wurzeln im Judentum. Manche sagen sogar, diese drei Religionen seien Geschwister.
Um den Islam besser zu verstehen und manches klarer beurteilen zu können, ist es gut sich zu informieren. Ist der Islam eine Herausforderung für das Christentum?
Die Predigergemeinde lädt zu fünf Abenden über den Islam ein.

1. Abend: 4.9.08 – Entstehung des Islam
2. Abend: 2.10.08 – Die Geschichte des Islam
3. Abend: 23.10.08 – Die Grundpfeiler des Islam
4. Abend: 13.11.08 – Der moderne Islam und der Fundamentalismus mit Prof. Dr. Malik, Erfurt
5. Abend: 11.12.08 – Islam und Christentum

Die Abende haben folgenden Ablauf:
19.00 Uhr Gebet für den Frieden unter den Religionen, Predigerkloster, M.-Eckhart-Str. 1 ***19.30 Uhr*** Imbiss im Gemeindehaus, Predigerstr. 4 ***20.00 Uhr*** Thema des Abends, Gemeindehaus (Die Teilnahme ab 20.00 Uhr ist kein Problem)
Zur Teilnahme am Gemeindeseminar ist eine verbindliche Anmeldung bis 22.6.08 erforderlich. Anmeldung per Email ist möglich: pfarrer.staemmler@predigerkirche.de Das Seminar findet ab 12 Teilnehmern statt. Die Exkursion in eine Moschee wird gemeinsam für den Januar 09 geplant.

Predigerkirche

10.00 Uhr

Die **Gottesdienste** finden in der **Predigerkirche** statt.

Während der Predigt laden wir sehr herzlich zum KINDERGOTTESDIENST ein.

* **In der Predigergemeinde gibt es Taufsonntage**.
Haben Sie schon mal überlegt, sich taufen zu lassen? Auch Erwachsene können das. Setzen Sie sich doch mit Pfarrer Staemmler in Verbindung. Ab September läuft wieder ein Taufvorbereitungskurs dazu. Wenn Sie Ihr Kind taufen lassen möchten, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Pfarrer auf. Bitte beziehen Sie bei Ihrer Planung die Taufsonntage ein.

1.6.2008	2. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst, Pfr. J. Staemmler
7.6.2008	Samstag, 14.30 Uhr	Familiengottesdienst zum Jahresfest des Prediger-Kindergartens, Pfr. J. Staemmler und Gruppe
8.6.2008	3. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler
15.6.2008	4. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst, Pfr. i.R. Werner Schiel
22.6.2008	5. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler
28.6.2008	Samstag, 14.30 Uhr	Familiengottesdienst zum Jahresfest des Mücke-Kindergartens auf Cyriak, Pfr. J. Staemmler und Gruppe
29.6.2008	6. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst mA, Gemeindepädagogin Claudia Faust
6.7.2008	7. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst, Pfr. i.R. Hans-Otto Weise
13.7.2008	8. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst*, Pfrn. Mechthild Werner
20.7.2008	9. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst, OKR i.R. Pfr. Peter Zimmermann
27.7.2008	10. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler
3.8.2008	11. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler
10.8.2008	12. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler
17.8.2008	13. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst, OKR i.R. Pfr. Peter Zimmermann
24.8.2008	14. Stg.n.Trinitatis	Familiengottesdienst zum Schulanfang mit persönlicher Segnung der Erstklässler und aller, die im Herbst neu anfangen, Pfr. J. Staemmler und Gruppe
31.8.2008	15. Stg.n.Trinitatis	Gottesdienst mA, Pfr. J. Staemmler
7.9.2008	16. Stg.n.Trinitatis	Taufgottesdienst*, Pfr. J. Staemmler

Einladung zum Erwachsenenunterricht
Worum es beim christlichen Glauben geht **...**

... Infos und Termine siehe Seite 11

Anmeldung per Telefon: 0361-5626213 o. 0170-2163316
oder per Email: pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Eltern mit Krabbelkindern erhalten die Möglichkeit, die Predigt im Kapitelsaal über Lautsprecher zu verfolgen.

Herzliche Einladung zum Sonntagsgottesdienst in der Augustinerkirche Erfurt in Verantwortung der Communität Casteller Ring (CCR)

1. Juni	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Seidel und der CCR
8. Juni	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Begrich und der CCR
15. Juni	Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin Carstens und der CCR
22. Juni	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
29. Juni	Abendmahlsgottesdienst und Taufgedächtnis mit der CCR
6. Juli	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
13. Juli	Abendmahlsgottesdienst mit Pfarrerin Carstens und der CCR
20. Juli	Abendmahlsgottesdienst und der CCR
27. Juli	Abendmahlsgottesdienst mit Pröpstin Elfriede Begrich und der CCR
3. August	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
10.August	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
17. August	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
24. August	Abendmahlsgottesdienst mit der CCR
31. August	Abendmahlsgottesdienst mit KR Dr. Seidel und der CCR

Gebetszeiten in der Augustinerkirche
tägl. außer dienstags:
7 Uhr Morgengebet
12 Uhr Mittagsgebet
18 Uhr Abendgebet
19.30 Uhr Nachtgebet
(außer samstags)

Der
Bibelstudienabend
findet derzeit nicht statt. Bitte beachten Sie die neuen Angebote in der nächsten Ausgabe des Gemeindeblattes.

Öffnungszeiten Klosterstube
10.30-17.30 Uhr
(tägl. außer Di)
So 11 Uhr
jeweils
Kirchenkaffee

Herzliche Einladung zur Busfahrt auf den Schwanberg
„Einfach mal nachschauen, wo die Schwestern aus dem Augustinerkloster herkommen, mit den anderen Schwestern zusammen Gottesdienst feiern, das Ordenshaus auf dem Schwanberg besichtigen, ausruhen und spazieren gehen, Mittagessen und Kaffeetrinken, nach dem Abendgebet nach Hause fahren."
Sonntag, 22. Juni 2008 Abfahrt: 5.30 Uhr vor der Klosterstube, Ankunft in Erfurt ca. 21.00 Uhr, Fahrt mit klimatisierten Bus (mit WC) Kosten: 20 .- € Anmeldung in der Klosterstube, Augustinerstr. 10, Tel. 0361–57 66 023 / 20

Soeur Katharina Schridde stellt sich auf der folgenden Seite vor. *(Aufnahme im Ordinationsgottesdienst in der Augustinerkirche, Stg. Kantate 20.04.08)*

Weitere Informationen und ein ausführliches Programm erhalten Sie in der Klosterstube oder über unten stehende Adresse

Communität Casteller Ring im Augustinerkloster, Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt, Tel. 0361-57660-23, Fax -57660-98, www.augustinerkloster.de

„Mitten im Abschied und dabei im Werden“

Liebe Leserinnen und Leser,
die Zeiten, in denen man alles „wie zum ersten Mal“ tut, sind die, die ganz besonders in Erinnerung bleiben. Solche Zeiten sind oft „Übergangszeiten“ und in so einer Übergangszeit leben wir, die Schwestern der Communität Casteller Ring in Augustinerkloster gleich auf mehreren Ebenen seit Wochen ganz intensiv.
Die meisten von Ihnen wissen es, dass Sr. Ruth Meili, Sr. Gisa Deck und Sr. Christa Pischke am Pfingstmontag, den 12. Mai, auf den Schwanberg zurückgekehrt sind – nachdem sie und andere 12 Jahre lang hier das gottesdienstliche Leben in der Augustinerkirche, die Begegnungsmöglichkeiten in der Klosterstube und sehr viele Beziehungen belebt und gestaltet haben. In einem großen Festgottesdienst am Pfingstmontag um 15.00 Uhr wurden sie verabschiedet – und es waren sehr viele Freunde und Freundinnen, Bekannte, Wegbegleiter da, die sich persönlich verabschiedet haben. Bischof Axel Noack hielt die Predigt und Pröpstin Elfriede Begrich leitete den Gottesdienst.
Gott sei Dank aber geht das Gebet und die Arbeit unserer Schwesterngruppe dennoch weiter: Sr. Roswitha Sagner, Sr. Martina Mowitz und Sr. Caecila Roos bleiben hier und achten auf die Kontinuität und darauf, dass die Gäste und Freunde weiterhin vertraute Gesichter in der Kirche und der Klosterstube sehen. Zur Verstärkung lebe auch ich, Sr. Katharina Schridde, nun seit Ostermontag in der Gruppe mit und habe seit Pfingstmontag die Leitung der Station von Sr. Ruth übernommen.
Seit 1992 lebe ich in der Communität Casteller Ring auf dem Schwanberg. Fünf Jahre nach meinem Eintritt habe ich dort die Bindung auf Lebenszeit abgelegt und seitdem vor allem als Bildungsreferentin in unseren Tagungshäusern des Geistlichen Zentrums Schwanberg gearbeitet. Meine eigenen thematischen Schwerpunkte sind der christlich-jüdische Dialog, die benediktinische Spiritualität und die Geistliche Begleitung von Einzelnen und Gruppen.
Und obwohl ich diese Arbeit sehr gern mochte, zog es mich schon länger wieder in die Stadt – denn ich bin vor 43 Jahren in Berlin, damals Westberlin, geboren worden, habe dort Germanistik und Geschichte studiert und zusätzlich noch eine Ausbildung als Kinder-krankenschwester absolviert. Dass ich jemals nach Unterfranken und noch dazu in ein evangelisches Kloster eintreten würde, hätte ich mir noch wenige Monate, bevor ich das dann tatsächlich tat, niemals vorstellen können. Ich bin als Kind weder getauft worden noch besuchte ich den Religionsunterricht in der Schule. Stattdessen war ich als junge Frau oft in Israel und lernte die ersten und bis heute für mich wesentlichen geistlichen und theologischen Fragestellungen vom Judentum. Nur einiger persönlicher Ereignisse ist es zu verdanken, dass ich dann doch einmal in ein christliches, genauer in ein evangelisches Pfarramt gegangen bin, um mit dem dortigen Pfarrer über den christlichen Glauben zu diskutieren. Der Pfarrer war dann eine junge Pfarrerin und aus der Diskussion wurde bald eine Taufkatechese, aus dem theoretischen Interesse eine Taufe. Schon ein Jahr später traf ich die Schwestern vom Casteller Ring auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Essen und entschied mich zu meinem eigenen sehr großen Erstaunen, mich dieser Communität anzuschließen. Offensichtlich war diese Entscheidung richtig...
Vom Schwanberg aus habe ich dann noch Theologie studiert und einige Zusatzausbildungen absolviert und wie beschrieben sehr viel mit suchenden, hörenden, fragenden Menschen gelebt und gearbeitet – immer auf der Suche nach der Gegenwart Gottes, die sich zuweilen sehr klar darzeigt, dann wieder schmerzhaft verborgen hält. Der Ordensgründer Benedikt, nach dessen Regel wir unser Leben ordnen, bezeichnet die Mönche als „Gottsucher“ – und genau das verbindet uns mit den Menschen, die zu uns kommen. Wir gehen gemeinsam einen Weg – bis wir spüren, dass dieser Weg uns längst entgegenkommt.
Und so tue auch ich zur Zeit tatsächlich fast alles „wie zum ersten Mal“ – denn selbst ganz vertraute Bewegungen und Arbeitsabläufe wie der morgendliche Gang in die Kirche oder das Schreiben so eines Artikels wie diesem hier sind gänzlich anders, wenn der Gang in eine andere, noch dazu so wunderschöne Kirche wie die Augustinerkirche führt oder der Artikel an einem fremden PC in einem neuen Büro entsteht. Plötzlich schmeckt das Leben nach Frühling: Frisch, zart, empfindsam, noch nicht ganz festgelegt in Form und Gestalt, aber sehr verheißungsvoll.
Und meinen Schwestern wird es mit vielem nicht anders gehen, denn es ist ja bekannt, dass das Leben einer Gruppe sich ändert, sobald auch nur ein einziger neuer Mensch dazukommt – so erwarten wir auch hier gespannt, was sich entwickeln will!
Mit anderen Worten: Wir sind mitten im Abschied und dabei doch „im Werden“, wie das ja bei allen Übergängen und Wandlungen ist - und ich hoffe und wünsche mir, dass uns ein Frühlingserwachen nach und in allem Abschiednehmen geschenkt wird.
Wir danken Ihnen, wenn Sie uns dabei begleiten durch Ihre freundlichen Gedanken und ihre Fürbitte. Und selbstverständlich freuen wir uns sehr über persönliche Begegnungen, wo immer sie sich ergeben!

Sr. Katharina Klara Schridde CCR

Startschuss für neue Christen

„Ich habe meinen eigenen Glauben an Gott. Dafür brauche ich nicht die Kirche“. Viele all derer, die sich als Erwachsene taufen lassen wollen, haben das vor diesem Schritt schon mal gesagt oder zumindest gedacht. Doch dann kommt dieser Moment im Leben, in dem sich alles ändert: Die Geburt des 1. Kindes. Die eigene Hochzeit. Krankheit oder Tod einer nahe stehenden Person. Und plötzlich haben wir das Bedürfnis, unserem „eigenen Gott“ näher sein zu wollen. Ihm zu zeigen, dass wir ihn als ständigen Begleiter empfinden und jetzt zu dieser Zeit besonders brauchen. Wir wollen seinen Segen, seine Hilfe, seinen Schutz. All das drücken wir aus, indem wir uns zu ihm bekennen wollen. Vor Allen. Und im Besonderen vor der Gemeinde. Derer, die uns in unserem Glauben stärken. Weil sie uns vermittelt, Ähnliches zu empfinden. Den gleichen Glauben zu verfolgen. Indem wir uns das immer wieder vor Augen halten können - sei es in Gottesdiensten oder bei Gemeindeabenden – fühlen wir uns bestätigt in unserem Glauben.

Doch das allein muss noch kein Grund für den Kircheneintritt sein. Es würde reichen, regelmäßig am Gottesdienst teilzunehmen.

Zu lernen, ein guter Christ zu sein, Jesus` Geschichte und Handeln zu verstehen, selbstlos und tapfer zu sein, wie er es war, ist ein Prozess. Und wie heißt es so schön: „Auch der längste Weg beginnt mit einem ersten Schritt“. Viele, die sich im Erwachsenenalter für die Taufe entscheiden, sehen es als „offiziellen Startschuss“ für ihren Weg zum guten Christen.

Einige Täuflinge standen sogar schon öfter vor dieser Herausforderung. Doch ihr bisheriges Umfeld bot nie die nötige Offenheit und Unterstützung. Erst die Kontakte mit Gleichgesinnten, stärkten sie schließlich in ihrem Vorhaben und vor allem: die Liberalität, die die Gemeinde neuen Mitgliedern entgegenbringt. Bereitwilligkeit, Flexibilität, Offenheit für Neuartiges, Kinder- und Jugendfreundliche Angebote erleichtern den Eintritt erheblich.

Julia Herz, getauft zu Ostern 2008 zusammen mit vier weiteren Erwachsenen

In Memoriam Pfarrer Dr. Heinrich Benckert

Als Pfarrer Benckert am 13. Mai 1968 in Rostock starb, trauerten viele um diesen beeindruckenden Christen und Seelsorger, vor allem auch viele, die ihn aus der Zeit als Pfarrer der Evangelischen Predigergemeinde in Erfurt kannten und schätzten. Nach dem Krieg hatte ihn sein Vorgänger Prof. Dr. Gloege der Gemeinde empfohlen. Hier entfaltete er bis 1955 regen Gemeindeaufbau, der bis heute in lebhafter und dankbarer Erinnerung ist. Legendär sind die berühmten Rüstzeiten in Hauteroda.

Der aus Berlin stammende Heinrich Benckert studierte in Tübingen, Erlangen und Greifswald Theologie. 1932 wurde er zum Pfarrer ordiniert und trat seine erste Pfarrstelle in dem kleinen Dorf Schönow an. Hier trat er der Bekennenden Kirche bei. Er hatte sich um des Glaubens willen mit den Nazis angelegt und geriet nach dem Krieg in Erfurt ins Visier der Machthaber der DDR. Er war unbequem und mutig.

Die Gemeinde verdankt ihm nicht nur die Trümmerfenster in der Predigerkirche (von Heinz Hajna) und das Kreuz im Refektorium (von Wilhelm Groß), sondern vor allem auch eine intensive und reiche seelsorgerliche Arbeit in der Gemeinde, die ja vor allem geprägt war von den Erfahrungen des Krieges, der Aufnahme der Flüchtlinge aus dem Osten und den politischen Auseinandersetzungen mit der SED.

Rückblickend hat der dann nach 1955 in Rostock als Theologieprofessor lehrende Heinrich Benckert die Zeit in Erfurt als seine schönste Zeit bezeichnet.

Johannes Staemmler

AUGUSTINERKIRCHE UND PREDIGERKIRCHE

Getauft wurden

am 20.01.08	Tilman Nikolaus Bald, geb. 05.07.2007
am 17.02.08	Yanek Nestmann, geb. 19.08.2007
am 17.02.08	Dennis Strunz, geb. 07.04.2007
am 24.02.08	Matthias Hummrich, geb. 22.05.2007
am 22.03.08	Christian Schmalz, geb. 26.05.1978
am 23.03.08	Thomas Norbert Basche, geb. 25.03.1959
am 23.03.08	Sylke Faulstich, geb. Schieck, geb. 19.01.1971
am 23.03.08	Attila Gottfried Peter Faust, geb. 18.01.2005
am 23.03.08	Levi Fuxa, geb. 31.10.2006
am 23.03.08	Julia Herz, geb. Tiedke, geb. 31.07.1980
am 23.03.08	Adrian Mross, geb. 23.05.2007
am 23.03.08	Irina Schröder, geb. 03.04.1964
am 23.03.08	Sabine Wittek, geb. 04.04.1980
am 13.04.08	Nathan Rahfoth, geb. 16.02.2008
am 13.04.08	Moritz Manfred Jahn, geb. 02.11.2007
am 10.05.08	Arthur Andreas Daiß, geb. 11.07.2007
am 10.05.08	Katharina Luise Friedrich, geb. 1.11.2007
am 10.05.08	Maxim William Müller, geb. 08.01.2008
am 10.05.08	Gisela Purgahn, geb. 04.11.2007
am 11.05.08	Grete Herz, geb. 26.03.2007
am 11.05.08	Leonhard K. Reinsch, geb. 15.07.2007
am 11.05.08	Timo Paul Wittek, geb. 11.05.2007

Konfirmiert wurden

am 04.05.08

Anna Ellinghaus, Sophie Faulstich, Frido A. Fechner, Lydia Heinz, Anna Hofmann, Maarten Jung, Benjamin Maaß, Konstantin Münzel, Kristina Sack, Franziska Schmidt, Christoph Schmucker, Johanna Schneeweiß, Gustav Schröter, Miriam Schweiger, Simon Voß

Kirchlich getraut wurden

am 01.03.08	Andrew George Edward Wilde und Romy Wilde, geb. Scharrer

Kirchlich bestattet wurden

am 16.02.08	Dagobert Klett, im Alter von 71 Jahren
am 26.02.08	Dorothea Brückner, geb. Ott, im Alter von 76 Jahren
am 28.02.08	Otto Ullrich, im Alter von 86 Jahren
am 29.02.08	Helmut Müller, im Alter von 86 Jahren
am 07.03.08	Gisela Lübon, geb. Straubing, im Alter von 86 Jahren
am 14.03.08	Maria Martha Grund, im Alter von 80 Jahren
am 15.03.08	Dr. Horst Kleinschmidt, im Alter von 80 Jahren
am 27.03.08	Hans-Walter Lemcke, im Alter von 73 Jahren
am 28.03.08	Anni Baak, im Alter von 93 Jahren
am 04.04.08	Gertrud Himmel, im Alter von 90 Jahren

Kirchenmusik Predigerkirche und Augustinerkloster 2008

Im Gemeindeblatt finden Sie das **Programmheft der Kirchenmusik** in der Predigerkirche und in dem Augustinerkloster. Ausführlich können Sie sich auch auf der Internetseite der Kirchemusik Erfurt informieren unter **www.kirchenmusik-erfurt.de**.

Herzliche Einladung!

Gottesdienst im Seniorenheim Phönix

Placidus-Muth-Str. 2, in der Cáfeteria
immer 16.00 Uhr
am 15. Juli, 05. August und 16. September.

Pfarrer i.R. Wieland Plicht kommt zu Ihnen.

TaufFest Lutherstadt Eisleben
11.11.2008

525 Taufen sollen es an diesem Tag, dem 525. Geburtstag Martin Luthers, werden. Die Gemeinde aus der Geburtstadt Luthers hat alle Gemeinden in unserer Landeskirche gebeten, sich anzuschließen. Da machen wir gern mit! Nun ist aber der 11.11.08 kein Sonntag, dafür aber der 9. November. Bitte melden Sie sich, wenn Sie Ihr Kind an diesem Tag taufen lassen möchten bei Pfr. Staemmler.

Kinderchöre in der Gemeinde

Kantorin **Karin Ehrenwerth** leitet die Kinderchöre unserer Gemeinde. Im Vordergrund stehen dabei die Freude am Singen und das ganzheitliche Erleben von Musik. Oft werden Gottesdienste (wie auf diesem Foto) und andere Veranstaltungen von den jungen Sängerinnen und Sängern mitgestaltet.

Termine Ratsgymnasium

- **28.6.08:** Abiturgottesdienst und Ausgabe der Abiturzeugnisse, 11 h, Predigerkirche
- **5.7.08:** Abi-Ball: Kaisersaal, Einlass um 18 h
- **30.6.-2.7.08:** Besinnungsfahrt der Jahrgangsstufe 7 ins Kloster Volkenroda u. a. Klassen- und Studienfahrten
- **9.7.08:** Gottesdienst zum Schuljahresende, 9 h, Predigerkirche
- **10.7.-20.8.08:** Sommerferien in Thüringen

Bücherecke

Nicht immer beschwören Bücher Bilder herauf, es können auch Gerüche sein. Ein solcher Roman ist das Debütwerk der Hamburger Autorin Katharina Hagena.

„Der Duft von Apfelkernen“

Es duftet nach Sommer, nach Äpfeln, nach dunkler Erde in Norddeutschland. Es riecht nach vergilbten Papier und verblichenen Fotos.

Die Ich-Erzählerin Iris erbt Großmutter Berthas Haus und Garten, in dem sie als Kind ihre Ferien verbrachte. Sie möchte nur ein paar Tage dort verbringen um das Erbe zu regeln, zu entscheiden, ob sie das Erbe antreten soll. Der kurze Aufenthalt gerät zur Inventur, ein Streifzug durch die Familiengeschichte.

Allmählich erwachen immer mehr Erinnerungen an offizielle Dramen und inoffizielle Katastrophen.

Ein warmherziger Familienroman über die (manchmal ziemlich verrückten) Schicksale dreier Generationen. *Beate Sack*

Evangelisch – Das ganze Leben

Leben. Eine Aneinanderreihung von Tagen, Wochen, Jahren. Mal besser, mal schlechter. Das war's? Leben ist mehr als das! Anders. Vielfältiger. Reicher. Manchmal verworren. Wer wüsste das besser als wir? www.evangelisch.info

Das Zitat

"Ich möchte nicht in einer Welt ohne Kathedralen leben. Ich brauche ihre Schönheit und Erhabenheit. Ich brauche sie gegen die Gewöhnlichkeit der Welt. Ich will zu leuchtenden Kirchenfenstern hinaufsehen und mich blenden lassen von den unirdischen Farben. Ich brauche ihren Glanz. Ich brauche ihn gegen die schmutzige Einheitsfarbe der Uniformen. Ich will mich einhüllen lassen von der herben Kühle der Kirchen. Ich brauche ihr gebieterisches Schweigen. Ich brauche es gegen das geistlose Gebrüll des Kasernenhofes und das geistreiche Geschwätz der Mitläufer. Ich will den rauschenden Klang der Orgel hören, diese Überschwemmung von überirdischen Tönen. Ich brauche ihn gegen die schrille Lächerlichkeit der Marschmusik. Ich liebe betende Menschen. Ich brauche ihren Anblick. Ich brauche ihn gegen das tückische Gift des Oberflächlichen und Gedankenlosen. Ich will die mächtigen Worte der Bibel lesen. Ich brauche sie gegen die Verwahrlosung der Sprache und die Diktatur der Parolen. Eine Welt ohne diese Dinge, wäre eine Welt, in der ich nicht leben möchte."

Aus „Nachtzug nach Lissabon“ von Pascal Mercier

Ausstellung

HERZLICHE EINLADUNG INS CAFE PAUL!

"OBERFLÄCHLICHKEITEN"

Heiko Bätz und Stefan Börner

Malerei, Lyrik und Fotografie
6. Mai bis 29. Juni 2008

Finissage am 24. Juni, 19.00 Uhr

HALLO KINDER,
bestimmt kennt Ihr das Spiel: „Ich sehe was, was Du nicht siehst und das sieht .....aus.“ Mit meinen beiden Töchtern spiele ich dieses Spiel immer wieder gerne. In diesem Spiel gehen wir auf die Suche. Wir suchen, was der Andere sieht. Doch im Alltag ist es mit diesem Sehen und Verstehen des Anderen nicht immer so leicht. Ich bleibe viel lieber bei dem, was ich denke oder sehe. Das kenne ich gut. Aber ich werde dadurch auch oft einsam. Die Bilder, Rätsel oder Geschichten laden Dich ein, zu einem anderen SEHEN und VERSTEHEN. Viel Spaß dabei.
Eure Christiane Glaser

PS: „GOTT ist bei DIR!“ – so die Rätsellösung vom letzten Mal

Wen erkennst Du hier ?

Der Axtdieb

Ein Mann hatte seine Axt verloren und vermutete, dass der Sohn des Nachbarn sie ihm gestohlen hatte. Er beobachtete ihn daher genau: Sein Gang, sein Blick war ganz der eines Axtdiebes. Alles, was er tat, sah nach einem Axtdieb aus. Einige Zeit später fand der Mann zufällig die Axt unter einem Bretterhaufen. Am nächsten Tag sah er den Sohn des Nachbarn. Sein Gang war nicht der eines Axtdiebes, auch sein Blick war nicht der eines Axtdiebes.

BUCHTIP

„Was der alte Nils von Gott weiß“
von Hiltraud Olbrich
ISBN: 3-7806-2553-9

„Lass den anderen anders sein."

Die Junge Gemeinde heute und damals in der DDR

Die Junge Gemeinde fährt gemeinsam mit Jugendlichen aus der Regler-JG, Katrin Cynis (Jugendreferentin in der Reglergemeinde) und Jürgen Wollman (Referent für Jugendarbeit, Neudietendorf) auf eine Freizeit zum Thema „Die Junge Gemeinde heute und damals in der DDR". Am Wochenende vom 20. bis 22. Juni 2008 wollen wir Jugendkulturen und speziell das Leben junger Christen in der DDR betrachten. Dabei stehen u.a. ein Besuch im Matthias-Domaschk-Archiv (Jena) und Zeitzeugengespräche auf dem Programm. Doch natürlich sollen sich die jungen Menschen auch untereinander besser kennen lernen. Hierfür sorgt ein buntes Programm aus Kennenlern-Spielen, Nachtwanderung und Fussball.

Jasmin Müller

Konfirmation am 4. Mai 2008

Anmeldung zur Konfirmation!

Möchten Sie, dass Ihr Kind konfirmiert wird?
Ab September 2008 beginnt für die 7. Klasse wieder der Konfirmandenunterricht in der Ev. Predigergemeinde. Alle vier Wochen treffen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden an einem Samstag von 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Natürlich geht es um den christlichen Glauben. Aber auch das Spielen soll nicht zu kurz kommen. Nach gut anderthalb Jahren am 16.5.2010 wird dann die Konfirmation sein. Melden Sie Ihr Kind an! (Anmeldung unter www.predigerkirche.de oder im Gemeindebüro)

Ratsgymnasium

Termine s. S. 17

Taufgottesdienst - Ein Festakt der Schulgemeinde des Ev. Ratsgymnasiums

Seit 2002 feiert die Schulgemeinde des Evangelischen Ratsgymnasiums jährlich im Sommer einen Taufgottesdienst, oft in der Predigerkirche.

Einige Kinder haben sich mit ihren Eltern dann dazu entschlossen diesen wichtigen Schritt zu gehen und sich von Frau Remus, der Schulpfarrerin, taufen zu lassen. Sie sagen damit ganz bewusst „Ja" zu dem Leben, das ihnen Gott in Jesus Christus schenkt. Zur Taufe gehört auch der Taufunterricht, zu dem Frau Remus die Taufanwärter in den Raum der Stille oder in den Nachbarraum einlädt. Der Unterricht in der kleinen Gruppe beginnt im Januar oder Februar und bereitet Schritt für Schritt auf die Taufe vor. Auch Eltern könnten theoretisch daran teilnehmen. Mit der Taufe werden dann die Täuflinge Mitglieder der größeren Gemeinschaft der Getauften, der evangelischen Kirche.

In diesem Schuljahr gehören Josephine Müller aus der Klasse 5L2 und Caroline Resch aus der 5E zu den Täuflingen. Ihr Gottesdienst wird am 15.6.08 in der Predigerkirche um 15 Uhr beginnen. Neben den Eltern und Verwandten werden die Mitschüler beteiligt sein, ebenso wie andere Schüler und Lehrer sowie Eltern aus dem Ratsgymnasium.

Hier einige „O-Töne" von Josephine und Caroline, aus der Zeit der Vorbereitung:

Was macht ihr im Taufunterricht?

Wir treffen uns ein oder zwei Mal im Monat mit Frau Remus und wir behandeln als Vorbereitung das Thema „Wasser".

Um was geht es dabei?

Wir haben gelernt, dass Wasser nötig ist zum Überleben, dass es „Wasser Gottes" gibt, dass Wasser im Christentum eine sehr große Rolle spielt, dass Wasser ein Symbol ist und dass Wasser für das Leben steht. Wir werden dann ja auch mit Wasser getauft. Caroline meint: Ich habe auch schon gehört, dass Wasser den Menschen von Sünden reinigt.

Was sagen eure Familien zu eurer Taufe?

Wir beide laden unsere Familien und Verwandte ein, Frau Remus unsere Klassen und andere Mitglieder der Schule. Unsere Familien sind begeistert, sie finden es toll, dass wir getauft werden. Die meisten sind christlich eingestellt und freuen sich auf unsere Taufe. Unsere Eltern wollten unsere eigene Entscheidung, und jetzt haben wir uns entschieden. Meine kleine Schwester, sagt Josephine, die erst ein halbes Jahr alt ist, wird in

diesem Gottesdienst auch getauft. Wir freuen uns sehr und sind gespannt, wie alles ablaufen wird.

Gespräch mit Frau G. Remus, Schulpfarrerin: Taufgottesdienste im Rahmen einer Schule, des Ev. Ratsgymnasiums: Was ist - für Sie persönlich- daran so außergewöhnlich und auch so gut?

Als evangelische Schule betont das Ratsgymnasium die Bedeutung des christlichen Glaubens- und Lebensverständnisses für das Leben und den Umgang miteinander.Deshalb ist es nicht außergewöhnlich und eigentlich nur folgerichtig, dass wir an unserer Schule im Dezember 2000 die Einführung von Taufunterricht für Schülerinnen und Schüler, die keiner Kirche angehören, als Angebot beschlossen haben. Eltern und Schüler sind mit dieser Möglichkeit bekannt gemacht worden.

Mit Beginn des 2. Schulhalbjahres 2002 begann der erste Taufunterrichtskurs, zu dem sich vier Schülerinnen der Klassenstufen 5 und 6 angemeldet hatten.

Damit hatten wir im Ratsgymnasium einen Anfang gesetzt, und seitdem fand in jedem Schuljahr ein Taufgottesdienst in der Predigerkirche statt, die für unsere Schule durch ihre räumliche Nähe eine ganz besondere Bedeutung besitzt. Im letzten Jahr taufte ich außerdem, allerdings in einem Gemeindegottesdienst einer Erfurter Stadtgemeinde, einen Abiturienten unserer Schule.

Worin besteht die Vorbereitung zum Taufgottesdienst für Ihre Taufgruppe ?

Als Schulpfarrerin und Leiterin dieses Unterrichts versuche ich, aus der traditionellen Tauflehre besonders die Aspekte zur Sprache zu bringen, die sich mit dem jugendlichen Erfahrungskontext leicht verknüpfen lassen.

Die Fragen „Wer bin ich?“ und „Wie sehen mich die anderen?“ haben für Kinder und Jugendliche eine besondere Bedeutung. Der Wunsch, angenommen und geliebt zu sein und ohne Vorbedingungen akzeptiert zu werden, läst sich sehr gut und deutlich in den Taufaussagen wieder finden. Deshalb werden diese Aussagen in besonderer Weise bedacht und mit praktischen Erfahrungen konfrontiert.

Wir treffen uns regelmäßig außerhalb der Schulzeit im Raum der Stille. Eltern und z.T. auch die Paten sind in diesen Prozess mit eingebunden.

Mit Frau Remus sowie mit Josephine Müller und Caroline Resch, Klassenstufe 5, sprach Jürgen Junker, Öffentlichkeitsarbeit Ev. Ratsgymnasium

Mücke-Stift

Förderverein Mücke-Kindergarten e.V. **Wir stellen uns vor:**

Vor einem Jahr gründete sich der Förderverein Mücke-Kindergarten e.V.. Mancher wird sich fragen: Was hat eine Vereinsvorstellung im Prediger-Gemeindeblatt zu suchen. Doch der Louise Mücke-Kindergarten, den wir als Verein tatkräftig unterstützen wollen, ist im Netzwerk der Predigergemeinde ein wichtiger Mosaikstein. Derzeit besuchen 68 Kinder den Kindergarten. Sie genießen spielend, bauend, lärmend, tobend und singend die herrliche Grüfläche im Innenhof und die Häuser der Louise Mücke Stiftung.

Die meisten Mitglieder unseres Vereins sind Eltern von Kindergarteneltern. So nahmen wir immer mehr wahr, dass wachsende Haushaltskürzungen und gekürzte Praktikantenstellen u.a. in die personelle Stabilität der Betreuung eingriffen. Also was tun? Bloß zusehen und jammern? Nein! Ganz nach dem Motto: „Alles muss klein beginnen, lass nur etwas Zeit verrinnen“ wollen wir nach vor schauen, und setzten und als Verein konkrete Ziele.

Unser erstes großes Projekt soll die Finanzierung einer Zivildienststelle sein. SIE können mit Ihrer Spende dieses Vorhaben voranbringen. Danken werden Ihnen das ganz besonders die Kindergartenkinder! Denn die Kinder freuen sich mit Sicherheit über mehr Zeit und Zuwendung durch die Erzieher!

Der Förderverein ist als gemeinnütziger Verein beim Finanzamt anerkannt. Sie können uns aber auch gern durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen. Jeder kann Mitglied werden. Der Jahresbeitrag beträgt 12 Euro. Anmeldeformulare gibt es im Kindergarten der Mückestiftung.

Bankverbindung: Spendenkonto: 6000 76 237 Bankleitzahl: 820 51 000 Sparkasse Mittelthüringen

Ansprechpartner und Kontakt:

Susanne Jahn (Vereinsvorsitzende : jahn_susanne@web.de) Stephan Glaser (Stellvertreter : s-glaser@gmx.de) Regierungsstr. 52/53, 99084 Erfurt, e-mail: Muecke-Kindergarten@web.de

kirchen laden
am Dom
Inh. Ute Banse
Domplatz 25, 99084 Erfurt
Tel. 03 61 / 2 11 91 19

Öffnungszeiten: Montag - Samstag 10 - 18 Uhr

Nach Ihren Wünschen gestalten und beschriften wir festliche Kerzen zu jeder Gelegenheit.

Altarkerzen, Festtagskerzen, passende Leuchter, Kerzenverziermaterial, Christliche Literatur, Kalender und Karten, christliche Kunst und Devotionalien, Klassische und moderne geistliche Musik

Ganzjährig zahlreiche Weihnachtskrippen mit Nachkaufgarantie für 5 Jahre

www.kirchenladen-erfurt.de

Glieder und Freunde der Predigergemeinde werben in unserem Gemeindeblatt. Gegen eine Spende steht auch Ihnen ein Plätzchen auf dieser Seite zur Verfügung.
Wagen Sie's!

Herrenmode EBERS modern classic

Wer gepflegt gekleidet sein will, eine gute Auswahl sucht und klassischen Schick zu schätzen weiß, ist bei Ingolf Ebers an der richtigen Adresse. Von sportiver Lässigkeit über Business- bis Anlassmode reicht das umfangreiche Sortiment des renommierten Herrenfachgeschäfts.
Fachkundige Beratung und umfassender Service sind hier noch selbstverständlich.

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10°° bis 19°°, Sa. 10°° bis 16°° und nach Vereinbarung

EBERS
modern classic

Ihr Fachgeschäft für Herrenmode
Weitergasse 10 - Erfurt - Tel.: 0361/65 85 035
www.herrenausstatter-ebers.de

GEMEINDEBÜRO der evangelischen Predigergemeinde
Predigerstraße 4 – 99084 Erfurt
(0361) 5626214 – Fax 5625211
gemeindebuero@predigerkirche.de

Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do: 10 – 12 Uhr
Dienstag: 16 – 18 Uhr

Was die Zukunft betrifft, so ist deine Aufgabe nicht, sie vorauszusehen, sondern sie zu ermöglichen.

Antoine de Saint-Exupéry

BANKVERBINDUNG

Gemeindebeitrag:
EKK Eisenach, BLZ 82060800, Konto 8001529 (KVA Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

alle anderen Zahlungen:
Erfurter Bank EG, BLZ 82064228, Konto 460842 (Kirchliches Verwaltungsamt Erfurt), Verwendungszweck RT 11 usw.

IMPRESSUM
Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat, Vorsitzende Inge Linck
Predigerstraße 4, 99084 Erfurt
Auflage: 2300
http://www.predigerkirche.de
Redaktionskreis (verantw.): Konrad Bader, Detlef Baer, Heiko Bätz, Marco Eberl, Johannes Staemmler, Vitya Rommel, Christina Schacher
Titelbild: Roland Dietrich © 1998
Layout: Konrad, Bader, Vitya Rommel, Christina Schacher
Druck: Horn Druck & Verlag, Bruchsal
Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe: **11. Juli 2008**

Anschriften

Johannes Staemmler – Pfarrer
Predigerstr. 4 – 99084 Erfurt
☏ (0361) 5626213
mobil: 0170-2163316
pfarrer.staemmler@predigerkirche.de

Inge Linck – Vorsitzende des GKR
☏ (0361) 2254998
E-Mail: gkrvorsitz@predigerkirche.de

KMD Matthias Dreißig – Organist
☏ (0361) 6434849
m.dreissig-organist@predigerkirche.de

LKMD Dietrich Ehrenwerth – Kantor
☏ (0361) 60297-42 🖷-43
dietrich.ehrenwerth@gmx.de

Heinz Bornhäuser – Küster
☏ (0361) 2606736

Viktor Merezki – Hausmeister
☏ (0361) 5626214

Bernd Weise – Arbeit m. Kindern + Familien
☏ (0361) 414403

Friederike Wulff-Wagenknecht – Ansprechpartnerin Kindergottesdienstkreis
☏ (0361) 5612032

Kindertagesstätte – Predigerstr. 5a
Heide Kienel-Müller – Leiterin
☏ (0361) 6464317
kita@predigerkirche.de

Kindertagesstätte Louise-Mücke-Stiftung
Angelika Hummel – Leiterin
☏ (0361) 6008046
kita@louise-muecke-stiftung.de

Marco Eberl – Öffentlichkeitsarbeit
☏ (0361) 5620118, mobil: (0163) 2494560
marco.eberl@web.de

Claudia Glebe – Öffentlichkeitsarbeit
☏ (0160) 1912543
presse@glebe.de

Jasmin Müller – Leiterin Junge Gemeinde
☏ (0179) 9310678
jasmin.muelleralice-dsl.net

Regelmäßige Veranstaltungen und Termine

Im Gemeindehaus, Predigerstr. 4
(wenn nicht anders angegeben)

Für Kinder

- Krabbelgruppe donnerstags 9.45 Uhr im Saal der Kindertagesstätte, Predigerstr. 5a Eltern mit Kindern bis 3 Jahre sind herzlich willkommen. (Programmblatt liegt aus)
- Kindergottesdienst jeden Sonntag um 10.00 Uhr im Gottesdienst während der Predigt
- Treffs für Kinder (1.-6.Kl.) in der Christenlehre wöchentlich (Ansprechpartner Bernd Weise)
- Elternbeiräte in den Kindertagesstätten des Prediger- und des Mückekindergartens treffen sich nach Vereinbarung.

Für Konfirmandinnen und Konfirmanden

- der Konfirmanden der 7. und der 8. Kl. bei Interesse oder Fragen bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.

Für Jugendliche

- Die Junge Gemeinde trifft sich mit Jasmin Müller montags 19.00 Uhr im Predigerkeller.

Für Erwachsene

- Bibelgespräch in der Regel jeden 1. Dienstag im Monat 16.30 Uhr im Gemeindehaus (3.6.08, 5.8.08, 2.9.08: Im gemeinsamen Gespräch geht es um den Predigttext des folgenden Sonntags.
- Gesprächskreis „Eins“ in der Regel jeden 2. Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Gemeindehaus (10.6, 8.7., 12.8.) Programm s. Seite 11
- Männerstammtisch jeden dritten Dienstag im Monat 19.30 Uhr im Café Paul
- Erwachsenenunterricht zur Vorbereitung auf Taufe bzw. Abendmahl bitte bei Pfr. Johannes Staemmler melden.
- Gemeindeseminar zum Islam (mit Anmeldung bei Pfr. Staemmler)

Für Seniorinnen und Senioren

- Seniorennachmittag mittwochs 14.00 Uhr im Saal der Louise-Mücke-Stiftung, Regierungsstr. 52, Straßenbahnhaltestelle Brühlergarten - (Näheres siehe monatliches Programmblatt)

Für Gruppen mit besonderen Aktivitäten

- Der Helfer-/innenkreis für den Kindergottesdienst trifft sich nach Vereinbarung. Ansprechpartnerin ist Friederike Wulff-Wagenknecht.
- Der Vorbereitungskreis für Familiengottesdienste trifft sich nach Vereinbarung.
- Besuchsdienst - jeden letzten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr treffen sich die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter-/innen zum Besuchsdienstkreis im Gemeindehaus zu ihren Absprachen.
- Cyriakkreis – nach Absprache mit Stefan Börner

Für musikalische Aktivitäten (Kinder und Erwachsene)

- Kinderchor für Vorschulkinder (5-7) 15.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG
- Kinderchor für Kinder ab 3. Klasse jeden Do 16.00 Uhr im Predigerkloster 1. OG
  Beide Chöre werden von Karin Ehrenwerth betreut. Gemeinschaftliches Singen, Einüben von Singspielen und Stimmbildung stehen auf dem Programm.
- Andreas-Kammerorchester, Augustinerkantorei und Augustiner-Vocalkreis über LKMD Dietrich Ehrenwerth (0361 6029742).